Das Leben - ein Kampf!

Autor(en): **Däster, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-491011

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn ein blutiger Laie das Perpetuum mobile erfände — — —

„Etz weiß ich nid wie mes abschtellt!"

Splitter

Je komplizierter und subtiler unser Inneres ist, um so mehr gleicht es einem Trödlerladen, dessen kostbarste Schätze nur die Berufenen ausgraben.

Brüste dich nie jemandem gegenüber mit deiner Intelligenz! Beim Gescheiten hast du es nicht nötig, und der Unbegabte erfaßt sie überhaupt nicht! Mokka

Das Leben — ein Kampf!

Es packt sein Schicksal mancher vorn,
Als wär's ein Stier, bei seinem Horn,
Und ohne rund herumzugehen.
So merkt er seiner Lebtag nicht,
Daß jenes Vieh, mit dem er ficht,
Ein Ochs nur ist, genau besehen!

Robert Däster